

Jugendkulturenkataster

Übersicht	
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendliche entwerfen mit (Selbst-)Beschreibungen ein differenziertes Bild unterschiedlicher Szenen und Cliques in einem Sozialraum.
Einsatzmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Methode eignet sich zur Erstellung eines differenzierten Bildes über verschiedene Jugendcliques und -szenen.
Vorteile	<ul style="list-style-type: none"> ▪ unaufwendiges Verfahren ▪ Aktivierung Jugendlicher
Nachteil	<ul style="list-style-type: none"> ▪ keine weiterführenden Informationen über einzelne Cliques
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendliche ▪ Gruppengröße beliebig, es kann in Kleingruppen gearbeitet werden
Zeitaufwand	<ul style="list-style-type: none"> ▪ maximal 90 Minuten
Besondere Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ großer Raum ▪ ggf. Platz für viele Moderationswände ▪ mehrere Kleingruppenräume
Material	Moderationswände <input type="checkbox"/>
	große Papierbogen <input type="checkbox"/>
	Moderationskarten <input type="checkbox"/>
	Stifte <input type="checkbox"/>
	Moderationskoffer mit Grundausstattung (Scheren, Nadeln, Klebeband ...)
	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>

Durchführung

1. Die Teilnehmenden werden gebeten, alle möglichen Jugendszenen, Cliques und Kulturen auf verschiedene Karten zu schreiben. Bedingung dabei ist, dass sie entweder selbst einer solchen Szene, Clique, Jugendkultur angehören oder Jugendliche kennen, die zu einer solchen gehören. Damit ist gewährleistet, dass auch tatsächlich vorhandene Cliques, Gruppen, Kulturen in einem Sozialraum beschrieben werden.
2. Die beschriebenen Karten werden kommentarlos an eine Moderationswand gehängt.
3. Es werden Kleingruppen gebildet, in denen die nähere Beschreibung der einzelnen Cliques vorgenommen wird. Mögliche Beschreibungskriterien könnten dabei sein: Bezeichnung der Clique, äußere Merkmale, Verhalten, Musik, Treffpunkte. Weitere Kriterien: Weltbild, Politik etc.
4. Die Kriterien werden von jeder Gruppe auf Karten geschrieben und als Überschriften an den oberen Rand des Flipchartpapiers geklebt. Jede der Kleingruppen bekommt einige beschriebene Karten mit Namen von Gruppen oder Cliques und klebt diese in die erste Spalte des Papierbogens. Damit entsteht ein Raster (siehe Muster in der Anlage).
5. Anschließend wird in den Kleingruppen das Raster ausgefüllt.

Notizen

Durchführung (Fortsetzung)

6. Die Ergebnisse aus den Kleingruppen werden in der Gesamtgruppe präsentiert: Jede Gruppe hängt ihre Einzelbeschreibungen an eine Moderationswand.
7. Es schließt sich eine gemeinsame Diskussionsrunde zu den vorgestellten Ergebnissen an, um mögliche Ergänzungen oder Verbesserungen aufzunehmen.

Notizen

Weitere Hinweise

Die Moderation benötigt sowohl Nähe als auch Distanz zu den Teilnehmenden. Nähe ist wichtig, um die Jugendlichen in der Einführung ins Thema so weit „anzuwärmen“, dass sie bereit sind, etwas von sich oder anderen preiszugeben. Distanz ist notwendig, um ein sachliches Interesse an allen Jugendkulturen zu signalisieren und nicht wertend in den Prozess einzugreifen.

Um ein umfassendes Bild eines Sozialraums zu erhalten, sollte die Methode mehrfach mit unterschiedlichen Gruppen an verschiedenen Orten durchgeführt werden.

Anhang

Raster für ein Jugendkulturenkataster

Quellen: Deinet, Ulrich. „Jugendkulturenkataster“. *Methoden der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Die operative Dimension der Partizipation I*. Beteiligungsbausteine – Band 7. Hrsg. Waldemar Stange. Münster 2008 (im Erscheinen).

Deinet, Ulrich. *Sozialräumliche Jugendarbeit*. Opladen 1999. 78 ff.